

Frau Mag. Andrea Brunner aus dem Bereich "Bankenabwicklung" berichtet über Ihre herausfordernde Tätigkeit.



Sie waren auch vor Ihrer Tätigkeit in der FMA in interessanten/verantwortungsvollen Jobs engagiert, warum sind Sie zur FMA gewechselt?

Ich war vor meiner Tätigkeit in der FMA mehrere Jahre in einer österreichischen Regionalbank im Restrukturierungsbereich tätig. In meinem damaligen Arbeitsalltag habe ich erstmals die regulatorischen Anforderungen und die ständig wechselnden Herausforderungen im Finanzbereich kennengelernt. Dabei habe ich mich bereits gefragt, wie eine Aufsichtsbehörde wie die FMA funktioniert und wie sich die Aufsicht über ein Bankinstitut von meiner täglichen Arbeit mit österreichischen Unternehmen unterscheidet. Als das Bankensanierungs- und Abwicklungsgesetz (BaSAG) Anfang 2016 in Kraft trat und ich erfuhr, dass die FMA einen neuen Bereich zur Abwicklung von Banken gründen wird, war es für mich der logische Schritt, eine neue Herausforderung in der Abwicklung von Banken zu suchen und mich zu bewerben.

Was war Ihre Erwartungshaltung vor Eintritt in die FMA – wurden die Erwartungen erfüllt?

Aus der Wirtschaft in eine Behörde zu wechseln ist nie leicht, insbesondere, da mit einer Behörde oft das Vorurteil verbunden ist, ein starrer veralteter Apparat zu sein, wo innovatives und individuelles Denken nicht gefördert wird. Von Anfang an konnte ich mich jedoch davon überzeugen, dass die FMA besonderen Wert darauf legt, sich an neuen nationalen und internationalen Projekten zu beteiligen, die Auseinandersetzung mit neuen Ideen zu fördern und ihre Mitarbeiter bestmöglich in ihrer individuellen Entwicklung zu unterstützen.

Was sind die Herausforderungen in Ihrem Job?

Im Bereich der Bankenabwicklung sind meine Kollegen und ich täglich damit konfrontiert, dass wir Richtlinien im Rahmen eines neuen regulatorischen und rechtlichen Systems der „Aufsicht“ über Banken von der Theorie in die Praxis umsetzen müssen. Bei jeder Maßnahme, die wir diskutieren und vorbereiten, dürfen wir uns nicht scheuen, aufsichtsrechtliches Neuland zu betreten, da wir noch auf keine oder nur geringe Erfahrungswerte zurückgreifen können. Jede neue Idee ist in der Praxis mit unerwarteten Problemen verbunden und kein Rückschlag darf uns davon abhalten, neue Lösungen zu erarbeiten und das System voranzutreiben.

Warum arbeiten Sie gerne bei der FMA?

Arbeiten in der FMA bedeutet seinen Arbeitsalltag mit flexiblen Arbeitszeiten selbstverantwortlich zu gestalten sowie sein Wissen und seine Fähigkeiten im Rahmen eines modernen Aus- Weiterbildungssystems, welches die individuellen Interessen und Bedürfnisse des Einzelnen berücksichtigt, erweitern zu können. Hinzu kommt, dass die FMA, wie bereits erwähnt, ihren Mitarbeitern viele Möglichkeiten bietet, sich in nationalen und internationalen Projekten zum gemeinsamen Finanzmarkt und der europäischen Integration einzubringen. Oft ergibt sich auch die Chance, für einen definierten Zeitraum in internationale Organisationen und Institutionen entsendet zu werden.

Welche persönlichen Eigenschaften sollte ein Bewerber bei der FMA Ihrer Meinung nach mitbringen?

Ein Bewerber sollte deshalb zur FMA kommen, weil er motiviert ist in einem neuen und sich ständig ändernden Umfeld mitzuarbeiten und seine Ideen und Erfahrungen einzubringen. Gerade jetzt sehen wir, wie sehr sich die Europäische Union und die Finanzmärkte verändern. Ein Bewerber sollte jede Veränderung als Chance betrachten und Freude daran haben, sich auf neue Situationen und Herausforderungen einzustellen und dadurch seinen Teil zur Weiterentwicklung eines gemeinsamen, stabilen Finanzsystems beizutragen.